

## Anhang 1: Aufgabenprofil der Koordination in der Kommune zur Erreichung des Zielbilds

<b>ZIELBILD FÜR DEN KOMMUNALEN AUFBAUPROZESS</b>	<b>DIE ROLLE DER KOMMUNALEN KOORDINATION</b>
Die Kommune hat eigene ressort- und trägerübergreifende Steuerungsstrukturen (weiter-) entwickelt (Kordinierung und Kooperationsgremien), um kommunale Gesundheitsförderung und Prävention im Sinne des Public Health Action Cycles weiterzuentwickeln und umzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Initiierung der Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Praxis auf kommunaler Ebene</li> <li>• Aufbau eines Netzwerks</li> <li>• Sicherung und aktive Gestaltung des Wissens- und Informationstransfers innerhalb des Netzwerks und bei weiteren kommunalen Strukturen</li> <li>• Etablierung der Strukturen sowie Entwicklung und Sicherung deren Arbeitsfähigkeit</li> <li>• Förderung einer ressortübergreifenden Implementierung des Gesundheitsgedankens bei allen politischen Entscheidungen</li> </ul>
Die Kommune hat einen geplanten und koordinierten Prozess der Strategieentwicklung in kommunaler Verantwortung durchlaufen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motivaton und Herstellung von Verbindlichkeit für Netzwerkpartner, die am Prozess aktiv teilnehmen</li> <li>• Motor des Entwicklungs- und Veränderungsprozesses</li> <li>• Professioneller Mittlung zwischen den verschiedenen Akteuren im Netzwerk</li> <li>• Herstellung von Öffentlichkeit</li> <li>• Herstellung, Entwicklung und Erweiterung der fachlichen und personellen Basis des Netzwerks</li> <li>• Garant für Qualität</li> </ul>
Die Kommune hat verfügbare Ressourcen definiert und in die Strategie eingebunden (Ressourcen sind aktiviert).	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung infrastruktureller und personeller Grundlagen für die Bereitstellung und Nutzung von Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention</li> </ul>
Die Wissensbasis zu den kommunalen Bedarfen und Bedürfnissen in Lebenswelten und vulnerablen Zielgruppen ist verbessert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herstellung von legitimierter Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit für die Strategieentwicklung</li> <li>• Generierung und Bereitstellung von Daten als Handlungsgrundlage</li> </ul>
Die Kommune hat die Strategien bzw. die zugrunde liegenden Ziele partizipativ mit Akteuren und Bewohner(innen)gruppen abgestimmt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beförderung und Ermöglichung von Partizipation</li> <li>• Einbindung und Integration sozialräumlich und lebensweltlich orientierter Perspektiven</li> </ul>
Die Handlungsschwerpunkte für konkrete Lebenswelten und Zielgruppen sind abgeleitet und Maßnahmen formuliert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herstellung einer fachlichen Handlungsempfehlung als Bestandteil der Strategie</li> </ul>
Mögliche kommunale Schwerpunkte zu spezifischen Themen oder Zielgruppen sind definiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Herstellung von Handlungsfähigkeit durch Priorisierung auf politischer Ebene</li> </ul>